

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Henr. Tönniens heilige Bekenntnislehre der vernünftigen Gottesgelartheit: oder vernunft- und schriftmäßige Betrachtungen von den Eigenschaften ...

Tönnies, Johann Heinrich

[Halle], 1766

VD18 12852856

XXVI. Von der Hauptbesung des Menschen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-196038

XXVI. Von der Hauptbesung des Menschen.

S. 401.

Der Ewige läſſet lehren im Umkreiſe des Erdbodens, daß die Völker ihn kennen lernen: Fremde vom Aufgange und vom Niedergange, von Süden und Norden, werden zu Bürgern ſeiner Stadt geweiht; aus allen Gegenden verſamlen ſie ſich mit Haufen zu ihr; ihre Söhne kommen aus der Ferne und ihre Töchter führet man herzu von allen Seiten: man muſs von der heiligen Stadt ſagen, es werden allerlei Leute daſelbſt neu gezeuget und ſie wird von ihrem Könige dem Höchſten, allezeit gemehret; der Ewige läſt ſeine Wahrheit verkündigen in allerlei Sprachen, damit von allen etliche daſelbſt neu geböhren werden. c) Wenn oft jede merkwürdige Veränderung des Lebens, wodurch man zu einem vielgeſtenden Bürgerrechte, oder zu andern anſehnlichen Vortheilen gelanget, auch jede merkliche Beſung der Einſicht und Gefinnung, eine neue Geburt genant worden; wie vielmehr muſs nicht eine gänzliche Veränderung unſers Geiſtes alſo heißen, wodurch wir des himliſchen Bürgerrechts fähig werden? wenn man bei überſtandener Krankheit, Gefan-

Gefangenschaft, Gefahr oder Beschwerde sagen kan, daß man als neu gebohren sei; wie viel mehr, wenn jemand aus dem geistlichen Tode ins Leben komt! Unsere künftige Versezung in die beglückte Unsterblichkeit heist mit höchstem Rechte eine Wiedergeburt: ^{d)} gleiche Benennung verdienet aber auch der Uebergang zu einem heiligen und gottesfälligen Leben, wodurch wir auf jene Glückseligkeit vorbereitet und solche zu erlangen tüchtig werden.

c) Ps. 87, 4-6. Jes. 49, 22: 60, 4. d) Matth. 19, 28.

§. 402.

Die Wiedergeburt, wovon wir jezo reden, bestehet also in dem Anfange des neuen Lebens; es wird in derselben die Hervorbringung des geistlichen Sinnes vollendet, wozu durch die Erweckung aus der Sicherheit Grund gelegt worden. ^{e)} Warhaftig kan keiner zum Reiche Gottes kommen, wo er nicht auf diese Weise neu gebohren wird von dem geistreichen Worte Gottes: denn was vom Fleische gebohren wird, ist Fleisch, was hingegen durch der Wahrheit Geist und Kraft neu belebet worden, ist Geist; nun können aber die, so fleischlich sind, Gotte nicht gefallen, denn der fleischliche Sin feindet ihn an. ^{f)} Wenn wir also die Rechte des Gnadenreichs erlanget haben; so hat uns auch aus gütigem Wolwollen und großer Erbarmung

Do

barmung

karmung der lebendige Gott wiedergeboren, bes-
 ser gezeuget und neu erschaffen, zu dem ihm gefäl-
 ligen Leben; nicht aus vergänglichem, sondern aus
 unvergänglichem Samen, nemlich durch sein war-
 haftes Wort, welches Geist und Leben ist, ewig
 bleibet und ein ewiges Leben würket: alles Fleisch
 ist Heu und alle Herrlichkeit der Menschen gleichet
 einer Blume des Grases; das Gras verdorret,
 die Blume verwelket; aber des Höchsten Wort
 bleibet ewig; das ist aber dasselbe Wort, welches
 unter uns verkündigt wird und wodurch wir bele-
 bet werden. ^{g)} Wir sind an uns selbst entfern-
 et von dem göttlichen Leben, tot in Uebertretungen und
 Sünden; aber Gott hat uns, die wir ihm ange-
 hören, vom Tode erwecket, aus dem Grabe der
 Sünden geführt, in ein heiliges und himmlisches
 Leben versetzt: wir sind neue Geschöpfe Gottes
 worden, der uns zu guten Werken bereitet hat,
 daß wir in selbigen ihm dienen sollen. ^{h)} Wer
 im Dienste Gottes lebet, ist ein neues Geschöpf,
 an welchem das alte abgethan und alles erneuret
 worden; ⁱ⁾ alle Seelenkräfte sind gebessert, Geist
 und Sin, Verstand und Wille sind geändert in
 einer neuen Geburt: Gott schaffet reine Herzen
 in denen, welche seine Diener werden; ein neues
 Herz und einen neuen Geist gibt er ihnen, von dem
 widerspenstigen Herzen befreiet er sie und schenket
 ihnen ein gehorsames, seinen heiligen Geist ertheilet

er

er ihnen und bricht ihren fleischlichen Sin, er macht aus ihnen Leute, die nach seinen Geboten handeln, die seine Rechte halten und nach solchen ihr Thun einrichten: k) alle hohe Kraft, so zur Gottseligkeit und heiligem Leben erforderlich ist, wird ihnen ertheilet, durch lebendiges Erkenntnis der Wahrheit; sie werden des göttlichen Vermögens theilhaftig, damit sie die verderblichen Lüste der Welt besiegen können. l) Wenn das Erkenntnis völliges Leben erlangt, so gelangt auch der heilige Sin zur Vollständigkeit; beides geschieht in der Wiedergeburt, und wird also der neue Mensch in derselben ans Licht gebracht.

- e) Röm. 8, 2. 6. 10. f) Joh. 3, 3-6. Röm. 8, 7. 8.
 g) 1 Pet. 1, 3. 23-25. Jak. 1, 18. Joh. 6, 63. 68.
 h) Eph. 4, 18: 2, 5. 6. 10. i) 2 Kor. 5, 17. Gal.
 6, 15. k) Ps. 51, 12. Ez. 36, 26. 27. l) 2 Pet. 1, 3. 4.

S. 403.

Die vollendete Anrichtung des lebendigen Erkenntnisses von der heiligen Lehre ist eigentlich des Namens einer göttlichen Erleuchtung würdig. Der Ewige, auf dessen Befehl das Licht hervorbrechen mus, die Finsternis zu vertreiben, der gibt einen hellen Schein in die Herzen der Folgsamen; damit in ihnen das Erkenntnis von seiner Herrlichkeit Licht und Leben werde: m) sein Wort bestrahlet Seelen, wenn sie noch dunkel sind, und gehet

D o 2

auf

auf in ihnen, als ein heller Morgenstern; der Wahrheit Glanz vermehret sich, daß davon der helle Tag anbricht, als von einer leuchtenden Sonne. ⁿ⁾ So gibt uns der herlig erhabenste Gott, vermittelst seines Wortes und Erkenntnisses, den Geist wahrhafter Weisheit und Einsicht: die Augen unsers Verstandes erleuchtet er durch seine Lehre; daß wir die Hoffnung, zu welcher er uns beruft, schätzen lernen, und erkennen, wie wichtig das Erbtheil ist, so er seinen Heiligen bestimmt hat, daß wir auch einen Begriff erlangen von seiner unbegreiflich hohen Kraft, so sich an denenthätig erweist, welche durch Wirkung seiner Macht und Stärke geheiligt werden. ^{o)} Fleisch und Blut offenbaren uns dieses nicht, Sterbliche lehren uns nicht jene Glückseligkeit schätzen und alles dagegen gering achten; sondern der Ewige lehret es uns, wenn wir mit untadelhafter Einfalt auf seine Wahrheit merken: denen, die sich klug und weise dünken, bleibt es verborgen, weil ihre Vernunft nur auf das gegenwärtig sichtbare gerichtet ist; uns aber offenbaret es Gott, durch seinen Geist, wenn wir folgsam sind; daß wir also bei der lautern Einfalt, so von jenen verachtet wird, Weisheit von oben erlangen, die uns vermögend macht, Gutes und Böses richtig zu unterscheiden, nicht nach dem Anscheine, sondern nach der Wahrheit. ^{p)}

^{m)} 2 Kor.

m) 2 Kor. 4, 6. n) 2 Pet. 1, 19. o) Eph. 1, 17-19.
 p) Matth. 16, 17: 11, 25. 1 Kor. 2, 10. Jak. 3, 15.
 Ebr. 5, 14.

S. 404.

Der Geist Gottes, welcher auf jedem Wiedergeborenen in seiner Maaße ruhet, ist ein Geist der Weisheit und Einsicht, ein Geist des Rathes und der Stärke, ein Geist des Erkenntnisses und der Furcht Gottes. 1) Mit solchen Gaben werden diese ausgerüstet, welche der Höchste erleuchtet; sie werden damit gesalbet, und also zum Dienste Gottes bestimmt, bereitet, geweiht, indem sie göttlich unterwiesen werden: so lange solches Licht in ihnen bleibet, bedürfen sie nicht, daß jemand sie eines andern belehre, von der Bahn des Lebens; sondern wie dieses göttliche Licht sie davon unterrichtet, so ist's wahr und richtig, daß sie des rechten Zieles nicht verfehlen. 2) Der heilige Geist, welchen Gott seinen Erleuchteten geschenkt, belehret sie von allem, und erinnert sie an alles, was das Wort Gottes ihnen gesaget hat, daß sie wissen, dem allen gehörig nachzukommen; dieser wahrhafte Geist, so von dem Höchsten kommt, führet sie an zu aller Wahrheit, solche richtig zu erkennen und gebührend auszuüben: göttliche Dinge werden ihnen aufgeschlossen, die Zukunft wird ihren Augen geoff-

582 XXVI. Von der Hauptbesung

geöffnet: sie wandeln in keiner Finsternis, denn sie haben das Licht, so ins Leben leitet. ^{s)}

a) Jes. 11, 2. 1) I Joh. 2, 27. s) Joh. 14, 26: 16, 13. 14: 8, 12.

S. 405.

Obgleich das Maas der Geistesgaben und göttlicher Salbung vom Anfange verschieden ist, auch im Fortgange verschiedentlich vermehret wird: so folgen doch alle Erleuchteten dem Lichte der Wahrheit; wie sie dazu den Geist der Einsicht empfangen. Ohne diesen Geist nennet keiner Gott mit Wahrheit seinen Herren; wer ihn aber aus dessen Triebe bekennet, der tritt auch ab von der Ungerechtigkeit, und solchen erkennet Gott für den Seinen: dis ist ein Siegel und Merkmal, so die Erleuchteten unterscheidet. ^{v)} Wem der Höchste die Augen geöffnet hat, der kehret um und komt aus der Finsternis zum Lichte, aus des Argen Gewalt in den Dienst Gottes, empfängt also Vergebung der Sünden und wird ein Erbe der Seligkeit mit allen Geheiligten. ^{w)} Das ist nun die Eigenschaft, so dem Erkennisse durch die Erleuchtung eingedrückt wird: es mus lebendig, kräftig und wirksam werden. Also wird vorausgesetzt, daß der Mensch von der Wahrheit belehret und überzeuget sey, so viel eines jeden Fähigkeit ersordert:

bert: dann aber mus er auch solches Erkenntnis, wenn es lebendig sein und werden sol, auf sich selbst und alle vorkommende Dinge gehörig anwenden, sich darnach zu untersuchen und geistliche Dinge geistlich zu beurtheilen. ^{x)} Die Anwendung, so rechter Art ist, befördert Geschmak, Eindruck und Empfindung von der Wahrheit, welche von dem lebendigen Erkenntnisse nicht können getrennet werden: wenn Gutes und Böses, das die Wahrheit vorhält, lebendig erkant wird, so wird es auch empfunden; wird es nicht mit sinnlicher Leidenschaft empfunden, so müssen doch die geistlichen Gedanken an Lebhaftigkeit jenen Leidenschaften ähnlich seyn.

1) 1 Kor. 12, 3. 2 Tim. 2, 19. u) Gesch. 26, 18.

x) 1 Kor. 2, 13.

§. 406.

Wenn der Mensch seine Missethaten und Uebertretungen recht erkennet; überleget, wie unverantwortlich er den Ewigen, seinen Gott und Schöpfer, beleidiget hat; überzeuget ist, daß die göttlichen Strafen gerecht sind und billig erfolgen müssen; wenn ihm seine Sünden in ihrer wahren Gestalt stets in Menge vor Augen schweben: ^{y)} so kan solches Nachbetrachten gehäufter Vergehungen von unangenehmer und betrübter Empfindung nicht abgesondert werden. Sein erwachtes Gewissen schreckt ihn mit Ueberzeugen und Verdamm-

Do 4

men;

584 XXVI. Von der Hauptbesung

men; ²⁾ selbst fällt er das Urtheil über sich, daß er verworfen sein mus, kein Theil hat an der Gnade des Ewigen, sondern unter seinen Strafen lieget; er findet bei sich selbst keinen Rath und keine Rettung: daher überfällt ihn Furcht; er fühlet ein götliches Schrecken, daß er zaget; er zittert vor den gesetzlihen Drohungen; allenthalben zeigen sich ihm seine Sünden und auf allen Seiten beunruhiget ihn der Fluch, so auf solchen hastet. ^{a)} Ein Herz, das also seiner Sünden wegen besorget ist und Gottes Abndung fürchtet, fühlet schon gegenwärtig den Schmerz eines Verworfenen, weil der Donner des götlichen Strafurtheils es getroffen und Pfeile des Allmächtigen es verwundet haben: Gottes Ausspruch über die Sünder hat es zerbrochen und niedergeschlagen, daß im Inwendigen sich keine Ruhe findet, wegen des Gefühls der Verschuldung, die das Gewissen gleich einer schweren Last bedrückt. ^{b)}

y) Jer. 3, 13: 14, 20. Ps. 106, 6: 51, 5. Klagl. 3, 42,
²⁾ Weish. 17, 10. ^{a)} Ps. 86, 15-18: 6, 4. ^{b)} Ps.
 38, 3-7. 18. 19: 51, 19. Jes. 57, 15: 66, 2.

§. 407.

Bei Vergleichung der Gnadenlehre werden wehmüthige Seelen in so viel mehrere Betrübniß gesetzt; weil sie die Seligkeit schäzen lernen, deren sie durch Abweichung von dem Höchsten verlustig worden:

worden: dieserwegen tragen sie Leid und sind bekümmert, ihr vormaliges Vergnügen macht ihnen Unlust, und ihre sündliche Freude wird eine Ursache tiefer Traurigkeit; denn sie haben damit ihre wahre Wolsarth verscherzet. Nun liegen sie da, beschämt und mit Schande bedeckt; desto mehr, je ungeschelter sie, bis auf diesen Tag, wieder ihren Gott gesündigt, und je weniger sie auf die Stimme des Ewigen geachtet haben. c) Mit Scham sehen sie die Abscheulichkeit ihrer schändlichen Gestalt und beschuldigen sich selbst, als Thörichte, von welchen so verkehrter Weise Böses und Verderben erwöhlet worden, als Unbesonnene, die sich verleiten lassen, wieder den Ewigen zu toben: d) sie empfinden ihre Schande und stehen schamroth vor dem Allwissenden, der alle ihre Gebrechen kennt; fühlen also die niederschlagende Ueberzeugung, daß der Heilige sie mit Rechte verabscheuet, und müssen sich schämen, wegen der Beleidigung des gütigen Gottes. e) Dieses demüthiget sie vor dem Höchsten, ihm fassällig ihre Sünde zu bekennen und nichts von ihren Missethaten zu verhelen; f) ihr Schmerz bricht leichtlig aus in Seufzen, Weinen und Wehklagen: g) doch sind es diese Aeußerungen der Wehmuth nicht, noch die Heftigkeit sinnlicher Bewegungen, noch die Demüthigung durch sichtbare Merkmale, worauf das Wesen der göttlich gefälligen Traurigkeit beruhet; sondern das innere

586 XXVI. Von der Hauptbesung

Misfallen, welches der Mensch an der Sünde und um der Sünde willen an sich selbst empfindet, ist ein heilsamer Schmerz, ein dem Höchsten gefälliges Leidwesen, weil es zur ernstlichen Aenderung antreibet. ^{h)} Solche Traurigkeit über den Verlust göttlicher Huld würket eine Reue, die Niemande leid sein darf, weil sie auf die Besung abzielt. ⁱ⁾

^{c)} Jak. 4, 9. Jer. 3, 25. ^{d)} Off. 3, 18. Ps. 38, 6. Spr. 19, 2, 3. ^{e)} Jer. 31, 19. Dan. 9, 7. ^{f)} Ps. 32, 5. ^{g)} Joel 2, 12. ^{h)} Jes. 58, 5. ⁱ⁾ 2 Kor. 7, 10.

§. 408.

Gottes Verheissungen von Vergebung, Gnade und Seligkeit versüssen hiebei die Drohungen seines Gesetzes und machen das Erkenntnis der Sünden heilsam. Von allen Enden der Welt wendet euch zu mir, spricht der Ewige, so werdet ihr selig. Wenn der Gottlose von seinem Thun abstehet, wenn der Uebelthäter seinen Sin ändert und sich zu dem Ewigen wendet; so wil der sich seiner erbarmen: daß also der Sünder, so sich zu seinem Gotte bekehret, bei demselben viele Vergessung finden kan; denn des Höchsten Gnade hilft aus vielen Sünden zur Gerechtigkeit. ^{k)} Auch wil er den Elenden und Gedemüthigten reichlich seine Güte zu genießsen geben; er selbst ist ihr Schatz und ihr Schutz, er gibt ihnen Gnade und Leben,

Leben, er wil denen kein Gutes mangeln lassen, welche ihn fürchten, denen sol es wohl gehen, welche auf ihn vertrauen: 1) vornemlig ist seine grosse Verheissung, daß er ein ewiges Leben erwarten läßt; die Krone vollkommner Herrlichkeit und wahrhafter Ehre sollen aus der Hand ihres Gottes empfangen die, so ihn lieben. ^{m)} Alle diese götlichen Verheissungen sind gewis und wahrhaftig; wer darauf trauet und sich auf den Ewigen verläßt, wird von ihm zur warhaften Ruhe des Geistes geleitet: wir sollen uns unaufhörlich auf den Höchsten verlassen, denn der Ewige bleibet ein zuverlässiger Gott unaufhörlich und seine Verheissungen sind Felsen. ⁿ⁾ Das thun die Erleuchteten, bei welchen das Wort Gottes lebendig und kräftig worden ist, von welchen es für ungezweifelt und gewis erkant wird, also, daß sie nach allen seinen Aussprüchen sich richten, daß sie die Drohungen fürchten und auf die Verheissungen ihr völliges Vertrauen setzen. Solch lebendiges Erkenntnis der Wahrheit, und sonderlig der mit ungezweifelter Zuversicht angenommenen Verheissungen Gottes ist ein wahrhafter und lebendiger Glaube. Der Unglaube zweifelt an Gottes Verheissungen: der Gläubige gibt seinem Gotte die gebührende Ehre, daß er für ausgemacht annimt, Gott könne und wolle thun, was er seinen erhabensten Eigenschaften gemäs verheisset; der Glaube siehet, was er
von

588 XXVI. Von der Hauptbesetzung.

von dem Höchsten hoffet, für so gewis an, als das Gegenwärtige, und betrachtet seine unsichtbaren Güter, als ob sie vor Augen wären. o)

k) Jes. 45, 22: 55, 7. Röm. 5, 16. l) Epr. 3, 34. Jak. 4, 6. Ps. 84, 12. 13. m) 1 Joh. 2, 25. 1 Kor. 9, 25. 2 Tim. 4, 8. 1 Pet. 5, 4. Jak. 1, 12. Off. 2, 10. Weisb. 5, 17. n) 2 Kor. 1, 20. Jes. 26, 3. 4. o) Röm. 4, 20. 21. Ebr. 11, 1.

§. 409.

Wer mit einer befestigten und reichen Einsicht von der Liebe Gottes begabet worden, welche doch alles unser Erkenntnis weit übersteiget, Ungläubigen aber gänzlich verborgen bleibet; wer diese Liebe, so der Höchste gegen uns heget, erkant und gegläubet hat: p) der hat in der zuversichtlichen Erwartung bereits einen erquickenden Vorschmack des Guten, das den Gläubigen in dieser sowol, als der künftigen Welt bereitet ist; er empfindet und genießet Gottes Güte, indem er sich an dem Ewigen belustiget, der ihm geben wil, was von wahren Gütern sein Herz wünschen kann. q) Die Gläubigen hoffen auf den Höchsten, verlassen sich auf seine Treue, vertrauen auf seine reiche Gnade: darum freuen sie sich auch seiner, weil sie wissen, daß er gerne hilft, und sind frölich wegen seiner preiswürdigen Güte; sie loben und erheben den Ewigen, der ihnen Wohlthaten bereit ist, der ihr Elend

Elend siehet und sich ihrer hülflosen Seelen an-
nimmt mit Erbarmen. ¹⁾ Aus dem Glauben ha-
ben sie Freude, mit ihrem gnädigen Gotte vol-
ler Zuversicht umzugehen: sie haben zu dem Höch-
sten solche Zuversicht, nicht als ob sie an sich wür-
dig oder tüchtig wären; denn sie erkennen sich arm
und elend; sondern weil sie versichert sind und
glauben, daß der Ewige, ihr Gott, ihr Helfer und
Erretter, für sie sorget, allen ihren Mangel zu erse-
zen. ²⁾ Wenn die Elenden diese Hülfe sehen, so
freuen sie sich; wenn sie Gottes Gnade gefunden
haben, so lebet ihnen das Herz: ihr Geist und ihr
Innerstes ergetzt sich an dem lebendigen Gotte. ³⁾
So sollen sich des Höchsten freuen und fröhlich sein
über ihn alle, die seine Gnade kennen: die seine
Seligkeit schätzen, sollen immerdar sagen: der
Ewige sei hoch gelobet. ⁴⁾ Durch solchen erfreu-
lichen Genus der göttlichen Güte werden die Gläu-
bigen gestärket am inwendigen Menschen: und
Gerührte, die noch nicht überwunden haben, Er-
weckte, die noch nicht aufgestanden sind, erlangen
durch den Vorschmack der Gnade völlige Lebens-
kraft, daß sie durch den Glauben aufstehen von
Sünden, auch Welt und Fleisch besiegen. ⁵⁾ Der
Geist des Glaubens ist also ein Geist göttlicher Kraft:
der Glaube der Auserwählten Gottes ist ein leben-
diges Erkenntnis der Wahrheit, welches zur Gotte-
seligkeit antreibet und stärket, durch die Hoffnung des
ewigen

ewigen Lebens, welches der wahrhafte Gott vorlängst verheissen und auch uns bekant gemacht hat, durch sein Wort und seine Werke. y)

p) Kol. 2, 2. Eph. 3, 19. 1 Joh. 4, 16. q) 1 Kor. 2, 9. Ps. 34, 9: 37/4. 1) Ps. 13, 6: 31, 7, 8. 2) Eph. 3, 12. 2 Kor. 3, 4. Ps. 40, 18. 3) Ps. 69, 33: 84, 3. u) Ps. 40, 17: 70, 5: 105, 3. x) Eph. 3, 16. Kol. 2, 12. 1 Joh. 5, 4. y) Tit. 1, 1, 2.

§. 410.

Der völlige Sieg des Glaubens mus vorhergehen, ehe die eigentliche Glaubensfreudigkeit erfolgt: wenn wir nicht auf die vorläufigen Aeußerungen und Versuche sehen wollen; sondern auf die Vollständigkeit beider Stücke und auf ihr inneres Verhältniß. Allerdings erfolgt beides und ist verbunden: denn wenn wir durch den Glauben an Gottes Eigenschaften das Leben haben, z) so sind wir auch vermögend Gutes zu üben und Gutes zu genieffen: doch äusert sich die erste Wirkung des völligen Glaubens in der vollendeten Sinnesänderung; es zeigt sich, daß der Glaube vollständig ist, wenn er Sin und Willen gänzlich ändert, also das Werk der Bekehrung zum Stande bringt. Solches geschieht in einem ernstlichen Entschlusse zur Gottseligkeit, in einem festgesetzten Vorsatze zur Heiligung des ganzen Lebens. Die Wiedergeburt, und sonderlig die Bekehrung, bestehet

het also in Anrichtung der Heiligkeit und hohen Tugend, welche sich auf die wahre Weisheit gründet, oder auf den allerheiligsten Glauben erbauet ist, so in der Erleuchtung hervorgebracht worden. Nur eine Befehrung von dieser Art kan dem Ewigen gefallen: wer ihn also suchet, findet ihn; er wird sich dessen erbarmen, der ihn suchet mit Ernste, der sich von ganzem Herzen und von ganzer Seele zu ihm wendet, entschlossen seinem Willen und Worte zu gehorchen. a)

2) Joh. 20, 31. a) 5 Mos. 4, 29. 30: 30, 2. 3. 10.

S. 4II.

Wie der Dienst, welcher dem Höchsten geleistet wird, von geistlicher Art sein mus, wenn er ihm gefallen sol: also mus auch die Befehrung, wodurch man sich dem Höchsten zu seinem Dienste weihet, in einer Aenderung des Geistes und Sinnes bestehen. Der innere Sin äußert sich durch sichtbare Werke: solche sind aber nach der Quelle zu beurtheilen, aus welcher sie entspringen; sie sind rechtmäßig und gefallen dem Ewigen, weil sie von dem neuen Geiste und heiligem Sinne gewürket werden, der in einer aufrichtigen Herzensänderung entstanden ist. In derselben gänzlichen Veränderung des Gemüths gelanget ein dauerhaft rechtmäßiger Vorsatz zur Vollständigkeit, der lauterlig auf den Dienst Gottes gerichtet ist, und allen unreinen

reinen Trieb überwieget: dieser Vorsatz mus demnach eine überwiegende Neigung zum Guten genannt werden, eine Quelle rechtmäßiger Handlungen, eine Fertigkeit, obgleich das Vermögen, Gutes zu thun, allerdings im Anfange sowol, als Fortgange verschiedene Stufen hat, und erst bei fortgesetzter Uebung die Fertigkeit sich merklicher zeigt. Die Sinnesänderung bestehet gleichwol bey allen, wo sie rechtschaffen ist, in einem uneingeschränkt herrschenden Vorsatze des Gehorsams gegen Gott; es herrschet solcher Vorsatz, weil er durch den Sieg des Glaubens befestiget worden; er ist ohne Einschränkung, weil er auf immer gefasset und wieder alles Böse gerichtet ist. Wer sich von ganzem Herzen zu dem Ewigen befehret, macht keine Ausnahme bei dem, was derselbe verbietet oder befielet; sondern entschliesset sich ohne Vorbehalt ihm in allem zu gehorsamen, gänzlich von dem, was böse ist, abzustehen und alle Sünden mit Ernste zu meiden, zu fliehen, zu verabscheuen, hingegen sich des Guten zu befeisigen und mit allem Eifer sich in Volbringung desselbigen zu üben. ^{b)} Wie bey jeder Veränderung ein voriger Zustand mit einem andern verwechselt wird; also kan auch bei dem Entschlusse, der unsern Sin gotgefällig ändert, ein Zustand, welchen wir verlassen, von dem, welchen wir erwählen, in der Betrachtung abgesondert werden; wir kommen dadurch aus dem Tode ins Leben,

Leben, aus der Finsternis zum Lichte, aus des Argen Oberherrschaft und Gewalt in den Dienst und in das Reich unsers Gottes. c)

b) Jes. I, 16. Röm. 12, 9. c) 1 Joh. 3, 14. Gesch. 26, 18.

§. 593.

Durch die Verleugnung des Bösen und Abkehr von demselben entsaget ein Gläubiger aller Sünde, und aller sündlichen Lust; er fasset einen aufrichtigen Haß gegen das alles und verabscheuet es ernstlich: diese Wirkung hat eine göttliche Traurigkeit bei kräftig erweckten Sündern; weil sie des Höchsten halber betrübet worden, so ist nicht nur damit eine heilsame Furcht und Unlust verbunden, sondern es entsteht auch daher ein heiliger Unwille gegen das Böse, Begierde und Verlangen davon befreiet zu sein, Fleis und Eifer: die göttliche Traurigkeit wirket eine dauerhafte Reue, wodurch man sich auf immer vom Bösen entfernt. d) Die Reue bestehet in dem traurigen mit Unwillen verbundenen Wunsche, daß man die Sünde nicht begangen hätte, daß es möglich sein mögte, sie zu vernichten und ungeschehen zu machen. Ein reuiger Sünder ist also weit entfernt von weiterer Belustigung an seinen vorigen Missethaten: er hasset sie, und sie quälen ihn; er empfindet ein inniges Misfallen an den Sünden, an den Ursachen derselben, und an sich selbst, als dem Thä-

P p

ter.

594 XXVI. Von der Hauptbeßrung

ter. Er murren nicht wider Gott, wider dessen Gesetz, Gerechtigkeit und Strafen, welches der Gottlosen Art ist: sondern zürnet mit sich selbst und eifert wider seine eigenen Sünden. e) Gottes Urtheil über das Böse wird also bei der Sinnesänderung als recht erkant und gebilliget; der Sünder, so sich bekehret, gestehet es, daß er billig die Ungnade des Höchsten empfinden mus, wider den er gesündigt hat, läßt sich die Strafe seiner Missethat gefallen und hält sie genehm: f) es ist aber die Gnadenlehre, Erkenntnis der göttlichen Barmherzigkeit und Hoffnung der Vergebung, was ihn vermögend und willig macht, sich also dem gerechten Urtheile zu unterwerfen.

d) 2 Kor. 7, 10, 11. e) Klagl. 3, 39. f) Mich. 7, 9. 3 Mos. 26, 41.

§. 413.

Derselbe Glaube nun, welcher die Verabscheuung der vorigen Sünden würket, erfüllet auch das Gemüth mit Haffe gegen sie auf die Zukunft; und aus lebhafter Empfindung des Bösen, das in der Sünde lieget, fasset ein Bekehrter den festen Vorsatz, lebenslang sich zu hüten vor solcher Beirübung und Unruhe seines Herzens, vor solcher Beleidigung seines gütigen Gottes: g) sein ernstlicher Entschlus ist also der, daß er alles meiden wil, was dem Höchsten missfällt, alles, was er aus dessen

dessen Gesetze für Sünde erkennet, alles auch, wovon er zweifelt, ob es dem Gesetze gemäs ist, welches er nicht verüben könnte, ohne gegen dem Willen Gottes gleichgültig zu sein und eine Beleidigung des Höchsten für gering zu achten: er begibt sich dessen, was gut scheint, wenn es nicht kan ohne Uebertretung erhalten werden, verleugnet also den Glanz der Welt, die Scheingüter, so zur Sünde reizen und verleiten. Wer zu dem Ewigen kommen wil, mus allem absagen, was er hat, und bereit sein, alles, was ihm lieb ist, auch sein eigen Leben, fahren zu lassen, wenn es ihm hindert, Gottes Willen zu volbringen: wer diese Verleugnung nicht übet, ist nicht Gottes Diener. h) Bei wem aber solcher Vorsatz der gänzlichen Verleugnung wohl befestigt worden, der wird auch allen Fleis anwenden ihn thätig in Erfüllung zu bringen: wie sein Mund und Herz gelobet hat von der Ungerechtigkeit abzutreten; i) also vermeidet er sorgfältig alle Unreinigkeit und Bosheit, allen Betrug, Falschheit und Häuchelei; daher in ihm die Wahrheit Frucht bringet, zur Seligkeit seiner Seele. k)

g) Jes. 38, 15. h) L. 14, 26. 33. i) 2 Tim. 2, 19.
k) 1 Pet. 2, 1. Kol. 3, 8. Jak. 1, 21.

S. 414.

Denn es ist mit solcher Verleugnung des Bösen unzertrennlich die Uebergabe an Gott verknüpft, zu dessen Dienste sich der Mensch weihet, indem er dem Sündendienste entsaget; es findet sich bei der Abkehr vom Argen ein sehnliches Verlangen nach der Gnade des Höchsten und nach dem Genuße seiner Gürtigkeit, eine gläubige Zuehrung zu dem Allmächtigen mit Liebe und herzlicher Verehrung. Wer sich recht bekehren wil, der komme zu dem Ewigen und bekehre sich zu dem Herren seinem Gotte: denn in Wahrheit ist es lauter Betrug mit aller andern Hofnung; in Wahrheit finden wir keine Hülfe, als bei unserm Gotte dem Ewigen; der wil euch heilen, ihr Abtrünnigen, wenn ihr zu ihm kehret. ¹⁾ Wir kommen aber zu ihm durch den Glauben aus Antriebe der Gnadentehre die uns die erfreulichen Eigenschaften desselben vorhält, nebst allen den hohen Gütern und schätzbaren Wolthaten, welche wir von seiner Huld erwarten sollen. Aus dem lebendigen Erkenntnisse Gottes und seines Guten kan eine herzliche Zuneigung fließen, eine brünstige Liebe gegen diesen Urheber unserer Wohlfarth: wenn wir ihn kennen, wie solten wir nicht Erkenntlichkeit gegen ihn hegen? laffet uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet. ²⁾ Höret es, die ihr zur Gemeine Gottes berufen seid: der Ewige, unser Gott, ist allein
der

der Urheber unsers Lebens; und ihr sollet den Ewigen, euren Gott, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, aus allem Vermögen. ⁿ⁾ Wenn ihr heilig und selig sein wollet; liebet Gott und sprecht mit wahrhaftem Geiste: herzlich wil ich dich lieben, Ewiger, meine Zuversicht, mein Helfer und Erretter, mein Gott, auf den ich traue, mein Beschützer und höchster Wohltäter: wir wollen den Höchsten loben, wegen seiner Freundlichkeit und ihn anrufen um seine Gnade; er wird uns reichlich seine mangelrei geistlichen Güter zu genieffen geben. ^{o)}

^{l)} Jer. 3, 22. 23: 4, 1. ^{m)} 1 Joh. 4, 19. ⁿ⁾ 5 Mos. 6, 4. 5. ^{o)} Ps. 31, 24: 18, 2-4: 135, 3. 1 Tim. 6, 17.

S. 415.

Die Erleuchteten, welche das angenehme Wort von der göttlichen Gnade, und in selbigem himlische Güter, Schätze der zukünftigen Welt einmal geschmecket haben, sehnen sich immerdar nach diesem Genuffe: ^{p)} nichts wünschen und verlangen sie so sehr, nichts begehren sie sonst, als dieses, daß ihre Seele möge Theil haben an dem Allmächtigen und an seinen unvergänglichen Gütern, daß er ihnen seine Gnade wiederfahren lasse, die Wolfarth, welche seine Wahrheit hoffen heisset, seine Barmherzigkeit, wodurch sie leben. ^{q)} Da die Gnadenlehre bezeuget, daß Gott sich barmher-

598 XXVI. Von der Hauptbesetzung

zig beweisen wil gegen die Altrünnigen, wenn sie mit Neue wiederkehren, daß er Gedanken des Friedens und Wolthuns über sie heget, ihnen Vergebung der Sünden und ihres Glaubens Ziel, die Seligkeit ihrer Seelen zu ertheilen: ¹⁾ so nemen Gläubige Gottes gnädiges Erbieten begierig an, eignen sich das Gute zu, so er geben wil, bekennen also thätig die Wahrheit götlicher Eigenschaften; ²⁾ ihren Seelen verlangt nach der Wolthat, so von dem Höchsten komt, und bei ihrem neuen Sinne, mit beharlicher Liebe zu dem Allmächtigen, erwarten sie durch den Glauben die Erweisung der Barmherzigkeit Gottes, die Vortheile so mit der von ihm geschenkten Gerechtigkeit verbunden sind und sein ewiges Leben. ³⁾ Nach dem Ewigen verlangt ihren Seelen und sie wünschen, daß nur seine Gnade ihnen wiederfahre: ⁴⁾ denn er ist ihr Gott und sie richten auf ihn ihre sehnlichste Begierde; ihren Seelen hungert und durstet nach dem Genuße seiner Güte; unter der Menge von Eitelkeiten, so keinen Trost ertheilen, gehet ihres Herzens Verlangen auf ein heiliges Vergnügen, in anschauender Betrachtung der götlichen Herrlichkeit und Güte; denn seine Gunst ist ihnen schätzbarer, als ihr Leben, und seine unergreifliche Liebe ist ihnen eine unerschöpfliche Quelle der Freude: ⁵⁾ sie freuen sich, indem ihre Lippen ihn preisen, und sind begierig ihn lebenslang zu loben,

loben, lebenslang ihre Hände zu ihm aufzuheben und seiner Güte zu danken; das ist ihre lebhafteste Freude und Wonne, wenn sie mit fröhlichem Herzen und Munde ihn erheben können: sie wollen sich legen mit Gedanken von Gottes Freundlichkeit, und wünschen zu erwachen mit gläubigem Ruhme seiner Gnade; denn er ist ihr Helfer, und unter seinem sichern Schutze können sie erfreut ihn preisen: sie empfehlen ihm, dem treuen Schöpfer ihre Seelen und wollen in Uebung des Guten ihm unablässig anhängen; y) wünschen und hoffen dabei, daß er sie stets mit seiner Kraft unterstützen und mit seiner Huld erquickten werde. z)

p) Ebr. 6, 4. 5. q) Ps. 119, 41. 77. r) Jer. 3, 12. 29, 11. Jes. 55, 7. 1 Pet. 1, 9. s) Joh. 3, 33. t) Ps. 119, 81 Gal. 5, 5 Jud. v. 21. u) Ps. 25, 1. 143, 8. x) Eph. 3, 19. y) 1 Pet. 4, 19. z) Ps. 63, 2-9.

§. 416.

Die den Ewigen lieben, die halten auch seine Gebote, a) sind entschlossen ihn stets mit ihrem Ehn zu verherrlichen und hegen den ernstlichen Vorsatz, ihr ganzes Leben nach seinem Willen einzurichten. Wer des Höchsten Wort hält, in solchem wohnet wahrhaftige Liebe gegen Gott und hat bei ihm ihre Vollkommenheit erreicht; denn es ist eine unausbleibliche Wirkung und ein sichers Merk-

P p 4

mal

mal der Liebe zu dem Höchsten, daß wir seine Gebote halten: diese Gebote sind auch den Gläubigen keinesweges beschwerlich; denn es dringet sie die erkante Liebe Gottes zur Gegenliebe, zur willigen Beobachtung seines Willens und gänzigen Ergebung in seinen Dienst, daß sie ferner nicht ihnen selbst lieben, sondern dem Liebhaber und Urheber ihrer warhaften und ewigen Botschaft: b) sie erkennen den Ewigen für ihren Herren, und nehmen ihn gläubig an zu ihrem Gotte und lieben ihn aufrichtig; darum halten sie auch seine Befehle mit ganzem Herzen. c) Wenn sich also der Mensch zu dem Ewigen bekehret: so reiniget er auch seine Seele durch den innern Gehorsam gegen die Wahrheit; er verspricht und gelobet, Gotte, dem Allerhöchsten zu dienen, seiner Stimme zu gehorchen und nach alle dem zu thun, was er befielet. d) Gelobet eurem Gotte und haltet, alle, die ihr ihn bekennet; heiliget euch dem Allerhöchsten: des Tages, da ihr dieses thut, daß ihr der Stimme Gottes gehorsam werdet, seid ihr ein Volk des Allmächtigen worden, von ihm geheiligt und begnadiget. e) Dank sei dem Ewigen, wenn ihr vormals Knechte der Sünde gewesen, daß ihr nunmehr den Vorschriften der heiligen Lehre, die ihr gelernet habet, von Herzen seid gehorsam worden: befreiet von der Sünde dienet ihr dem Höchsten in Heiligkeit und Gerechtigkeit, nach seinem

seinem Wohlgefallen, und erlanget von ihm Gnade und Leben. f)

- a) Sir. 2, 18. 20. b) 1 Joh. 2, 3. 5: 5, 3. 2 Kor. 5, 14. 15. c) 5 Mos. 11, 1. 13. d) 5 Mos. 4, 30. 1 Pet. 1, 22. Jos. 24, 24. 2 Mos. 24, 7. e) Ps. 76, 12. 5 Mos. 27, 10. f) Röm. 6, 17. 18. 23. L. 1, 75.

§. 417.

Wenn wir uns ernstlich zu dem Ewigen bekehren, so kehret er sich auch zu uns mit seiner Gnade. g) Gott urtheilet jederzeit richtig von den Menschen: also fällt er ein anders Urtheil von dem Sünder, wenn er sich umkehret, als vorher, da er der Sünde diente; er hält ihn jetzt seiner Gnade fähig und erkläret ihn derselben theilhaftig. Dieses Urtheil Gottes von dem Antheile des bekehrten Sünders an seiner Gnade, diese vortheilhafte Aenderung unsers Zustandes, was die Gesinnung des Höchsten gegen uns anlangt, heist eine göttliche Begnadigung. Die Gläubigen sind an sich selbst göttlicher Strafen würdig und wahrhafter Glückseligkeit unfähig, wie alle andere Menschen: aber Gott, welcher an Barmherzigkeit reich ist, hat, nach seiner großen Liebe zu ihnen, sie mit Leben und Wohlfarth beglückt; um in der künftigen Welt seine überschwängliche Gnade und reiche Gürtigkeit noch völliger an ihnen

602 XXVI. Von der Hauptbesung

zu beweisen: aus Gnade sind sie selig worden. ^{h)} Kommt nun aus der Gnade; so rühret sich nicht her aus dem Verdienste einiger Werke: sonst würde die Gnade keine Gnade sein. ⁱ⁾ Sie sind also nicht um verdienstlicher Werke willen zur Geistes Wolsarth gelanget, sondern aus gütiger Neigung des, der sie durch seine Wahrheit berufen, durch den Glauben geheiligt und, wegen dieser von ihm selbst gewürkten Heiligung, seiner Seligkeit fähig erkläret hat. ^{k)}

g) Mal. 3, 7. ^{h)} Eph. 2, 4-7. ⁱ⁾ Röm. 11, 16. ^{k)} 2 Tim. 1, 9. Röm. 9, 12.

§. 418.

Gros ist Gottes Barmherzigkeit: er beweiset sich denen hold, welche mit aufrichtigem Geiste zu ihm kehren; die sich ernstlich bessern, läßt er zur Gnade kommen. ^{l)} Niemals werden seine Gnadenschätze erschöpft, daß er nicht helfen könnte; niemals ist er unversönlich, daß er keine Gnade erzeigen wolte: sondern eure Untugenden scheiden euch von eurem Gotte und eure herrschenden Sünden sind Ursach, daß ihr sein Gutes nicht erlanget. ^{m)} Wenn ihr das Böse liebet, so wollet ihr zu dem gütigen Gotte nicht kommen, daß ihr bei ihm das Leben fändet: ⁿ⁾ wer aber den Ewigen suchet, wer aus Erkenntnisse seines Elendes und Mangels sein Verlangen auf ihn richtet, wird gewis erhöret.

ret und kan in seinem Herzen der Gnade versichert
 sein; o) jeder, der den Höchsten anruft, sol selig
 werden; wie kan man aber ihn recht anrufen, ohne
 Glauben? wer also an ihn gläubet und gläubig
 seine Gnade begehret, den wil er begnadigen und
 selig machen; keinen wil er verstoßen, der sich ihm
 ergibt, aus Triebe und Kraft eines lebendigen
 Glaubens, in aufrichtigem Geiste, mit gänzlicher
 Sinnesänderung, mit standhaftem Entschlusse zur
 Heiligung des ganzen Lebens. Der gute und
 gnädige Gott ist reich und von großer Bereitwil-
 ligkeit für alle, welche ihn anrufen, welche mit
 Ernste ihn anrufen; gern wil er ihre heilige Bes-
 gierde erfüllen, so auf ihn gerichtet ist, ihrem
 Elende wil er abhelfen und ihre Wolsarth besesti-
 gen. p) Also wartet der Ewige auf euch, daß ihr
 komt, damit er euch seine Gnade erzeigen könne;
 den er ist bereit und willig sich eurer zu erbarmen:
 er komt selbst Sündern zuvor mit seiner Gnade
 und ruft sie, daß er sie heilige; den er ist ein hülfs-
 reicher Gott: wohl allen, die zu ihm eilen! er
 wird ihnen gnädig sein, so bald sie zu ihm kehren,
 und wird seine Gewogenheit ihnen zuwenden, so
 bald sie mit gläubigem Verlangen solche suchen. q)
 Es dauret auch diese Gewogenheit fort, so lange
 sie Glauben und gutes Gewissen bewahren: sie
 sind Gesegnete des Herren und sollen es bleiben. r)
 Berge mögen einstürzen und Hügel versinken: aber
 die

die Gnade ihres Erbarmers weicht nicht von ihnen und ihres Völkthäters gütige Neigung leidet keinen Abfal. ^{c)} Die Heiligen bleiben in Gnade bei dem Höchsten und allen, welche ihn fürchten, erzeiget er immerdar seine reiche Barmherzigkeit: er ist ihr Schutz und ihr gnädiger Gott. ^{d)} Durch diese Gnade, welche bei der Bekehrung ertheilet wird und bei dem heiligen Sinne fortwähret, sind Gläubige gerecht und in Hoffnung Erben des ewigen Lebens: ^{e)} Gott begnadiget Sünder, die zu ihm kehren, und vergibt ihnen; er begnadiget sie zugleich als Freunde und nimt sie auf zu Kindern.

- l) Sir. 17, 20. 28. m) Jes. 59, 1. 2. Ps. 77, 10.
 n) Joh. 5, 40. o) Ps. 10, 17: 34, 5-7. p) Röm. 10, 11-13. Joh. 6, 37. Ps. 86, 5: 145, 18. q) Jes. 30, 18. 19. r) Jes. 63, 23. 24. I Tim. 1, 19.
 s) Jes. 54, 10. t) Weish. 3, 9: 4, 15. Judith 16, 19. Ps. 59, 18. u) Tit. 3, 7.

§. 419.

Wenn Gott einen bekehrten Sünder für gerecht erkläret und von der verschuldeten Strafe befreiet, daß ihn sein Gesetz nicht weiter verdammen sol; so handelt er als ein Richter, als ein Oberherr, der das über einen Missethäter gesprochne Strafurtheil aufhebet. Die Rechtfertigung eines bekehrten Sünders bestehet in solcher Aufhebung der Schuld, oder der Verbindlichkeit göttliche Strafen zu erdulden: daß also zugleich die Strafen

fen selbst erlassen werden und ein Gläubiger, sei-
 ner Sünde wegen, weder jemals vor Gottes Ge-
 richt gezogen, noch fernerhin als ein Sünder be-
 urtheilet und verdammet wird. x) Wohl dem,
 welchem also seine Uebertretungen vergeben sind,
 dessen Sünde getilget ist! wohl dem Sünder,
 welchem der Ewige keine Missethaten zurechnet! y)
 bei solchem findet keine Verurtheilung stat; er wird
 betrachtet, als ob nichts Verdämliges an ihm
 wäre. Wer wil solche Auserwählten Gottes be-
 schuldigen? Gott ist's, der sie frei spricht: wer
 wil sie verdammen? Gott erkläret sie für ge-
 recht; wenn sie gleich an sich Ungerechte und Sün-
 der sind, wenn sie gleich vorhin Uebelthäter und
 Gottlose gewesen. z) Alle Schuld wird erlassen,
 aufgehoben und auf einmal getilget: es ist kein
 bloßer Aufschub der Strafe, sondern eine gänzliche
 Tilgung aller Schuld. Auch ein Verbrechen
 bringet Schuld und Strafurtheil, aber die göt-
 lige Begnadigung verhilft aus vielen Verbrechen
 zur Gerechtigkeit: wo demnach die Sünde gros
 ist, da zeigt sich doch die Gnade noch weit größ-
 ser; und wie die Sünde ihre Macht beweiset, in-
 dem sie Tod und Verderben bringet, also beweiset
 auch die Gnade sich mächtig, indem sie Gerechtig-
 keit schenket, zum ewigen Leben. Solche Ge-
 rechtigkeit erstreckt sich auf alle, welche gläuben; a)
 sie werden durch den Glauben der göttlichen Recht-
 fer-

606 XXVI. Von der Hauptbeserung

fertigung fähig, welches den gnädigen Gott veranlaßet ihnen solche zu ertheilen; und so lange sie gläubig sind, so lange sie durch keine muthwillige Beleidigung des Höchsten seiner Gnade unfähig werden, dauret ihre Gerechtigkeit.

x) Joh 3, 18: 5, 24. y) Ps. 32, 2. z) Röm. 8, 1. 33: 4, 5. a) Röm. 5, 16. 20. 21: 3, 22.

§. 420.

Wer im Glauben an Gott beharret, der sündigt nicht vorsätzlich; der die Sünde liebet und erwählet, hat kein lebendiges Erkenntnis Gottes: wer aus Gotte gebohren ist, sündigt nicht; er kan die Sünde nicht lieben, so lange der Same des Guten, das neue Wesen des Geistes, in ihm bleibt, so lange er über sich wachet, daß er nicht vom Bösen hingerissen und überwunden wird. Wenn er von einem Fehler übereilet worden und aus Unwissenheit oder Schwachheit, wieder seinen heiligen Vorsatz gehandelt hat; so hat und erlanget er Vergebung solches Versehens, welches ihm leid ist, sobald ers bemerket: auch seine verborgenen Fehltritte werden ihm verziehen; wie er sie bereuen würde, wenn er sie kennete: wie er alles Böse verabscheuet und an keiner Sünde sich belustiget, also wird ihm auch keiner von seinen Mängeln zugerechnet; den er stehet im Glauben. Alle Abweichung vom Gesetze ist Sünde und an sich
des

des Todes würdig: muthwillige Sünden gerei-
 chen auch würlig zum Tode, dem, welcher dar-
 innen beharret; sie können ihm nicht vergeben wer-
 den und er kan darum nicht bitten, weil er sie be-
 halten wil; die Sünden der Gläubigen aber brin-
 gen den Tod nicht, sondern sie bitten und finden
 Vergebung. ^{b)} Gott begnadiget solche, welche
 ihn fürchten, wegen ihrer Abweichungen und
 Schuiden; er wil ihnen ihre Fehler nicht anrech-
 nen: das Volk, so dem Höchsten dienet, hat Ver-
 gebung der Sünden, aus dem Reichtume seiner
 Gnade und wird nicht sicher oder träge, sondern
 wird gestärket und ermuntert, zum Fleiße in der
 Heiligung. ^{c)} Es mus also die Gerechtigkeit aus
 dem Glauben kommen, damit sie aus Gnade er-
 theilet sei: wie dan aus verdienstlichen Werken kein
 Mensch gerecht werden könnte. ^{d)} Der Glaube,
 welcher die Vergebung möglich macht, macht sie
 doch nicht nothwendig: den er ist kein verdienstli-
 ges Werk und gibt keinen rechtlichen Anspruch;
 sondern steifet sich nur auf die Gürtigkeit Gottes
 und nimt von ihm das Geschenk der Gerechtigkeit
 an, ^{e)} welches er aus freier Huld gern ertheilet,
 wo es nur möglich ist und gesucht wird. Uebte
 jemand verdienstliche Werke, so würde ihm ein
 Lohn ertheilet aus Pflicht: wer hingegen durch
 den Glauben Vergebung suchet und annimt, der
 zeigt weder Werke, noch Verdienst; sondern be-
 fennet

608 XXVI. Von der Hauptbesung

kennt sich für einen Missethäter und wünschet wieder sein Verdienst freigesprochen zu werden. f) Wen wir demnach durch den Glauben Gerechtigkeit erlangen, so wird sie uns aus Gnade ertheilet und ist eine unverdiente Wohlthat Gottes, daß wir uns nicht rühmen dürfen, sondern uns demüthigen müssen. Da nun kein Sterblicher alles leistet, was er dem Ewigen schuldig ist, vielweniger ein Mehrers und Ueberflüssiges; so folget, daß der Mensch durch den Glauben gerecht werden muß, ohne Verdienst und Werke. g) Umsonst und ohne Verdienst werden wir gerecht, aus Huld und Gnade des Höchsten: wen wir Vergebung erlangen und von der Sündenschuld befreiet werden, so geschieht es blos durch die reiche Barmherzigkeit unsers Gottes. h)

b) 1 Joh. 3, 6. 9: 5, 16-18: 2, 1. Gal. 6, 1. c) Jer. 31, 34. Ebr. 8, 12. Jes. 33, 24. Eph. 1, 7. d) Röm. 4, 16. Gal. 2, 16. e) Röm. 5, 17. f) Röm. 4, 4. 5. g) Eph. 2, 8. 9. L. 17, 10. Röm. 3, 28. h) Röm. 3, 24. L. 1, 77.

S. 421.

Ist nun der Mensch nicht vermögend für seine Sünden genug zu thun oder der Vergebung sich würdig zu machen, so kan er vielweniger die Seligkeit verdienen oder göttliche Güter und Schätze mit seinen Werken erwerben: Gottes Gaben und Wohlthaten sind unverdiente Geschenke; nicht nur,
wen

wen er zuerst einen bekehrten Sünder begnadiget, sondern auch bei denen, die sich, im Fortgange der Heiligung, guter Werke befeßigen. Die besten Werke der Menschen sind unvollkommen: daß keiner sagen kan: ich bin rein und ohne Mängel, vollkommen und frei von Fehlern. ⁱ⁾ Auch die Heiligen sind nicht ohne Tadel; sie fehlen alle mannigfaltig und Gott findet Gebrechen an seinen treuesten Knechten: wolten sie sprechen: wir haben keine Sünde; so würden sie sich selbst verführen und nicht in der Wahrheit bleiben: sie haben keine vollkommne, vielweniger überflüssige und verdienstliche Werke. Vielweniger können die dergleichen aufweisen, welche bisher der Untugend ergeben gewesen, verfinstert und entfernt von dem gottgefälligen Leben. ^{k)} Niemand hat also dem Höchsten etwas erzeiget oder dargebracht, welches ihm wieder vergolten würde; sondern alle wahrhaften Güter kommen von dem Urheber unsers Lebens, als freie Gaben, auf alle die herab, welche derselben fähig worden. Aus gütiger Neigung nimt er uns auf unter seine geliebtesten Geschöpfe ^{l)} und solche Aufnahme geschicht vermittelt seines Urtheils, daß wir der Seligkeit sollen theilhaftig sein.

i) Epr. 20, 9. k) H. 4, 18: 15, 15. 16. Iaf. 3, 2.
 l) Joh. 1, 8. Eph. 4, 18. l) Röm. 11, 35. Iaf. 1, 17. 18.

S. 422.

Aus allen Geschlechtern der Erde erkennet Gott allein solche für die Seinigen, welche sich von ihm heiligen lassen: wer sich befreien läßt von der Oberherrschaft und Gewalt der Finsternis, den versezet er auch in sein Reich und nimt ihn auf unter sein Volk. ^{m)} Wen ihr ausgehet von der Welt, euch absondert von der gottlosen Menge, von der Befleckung des Geistes euch reiniget; so wil euch der Ewige aufnehmen, er wil euer Gott sein und ihr sollet sein geliebtes Eigenthum sein: ein auserweltses Geschlecht sollet ihr werden, seine geweihten Diener: sein eigentümliches heiliges Volk; damit ihr zeuget von seiner Vollkommenheit, von den preiswürdigen Eigenschaften des, der euch aus der Finsternis zu dem wundervollen Lichte seiner Gnade berufen hat; wen ihr Gottes Volk geworden, die ihr sonst sein Volk nicht waret, und Gnade gefunden habet, da ihr sonst keine Gnade hattet. ⁿ⁾ Gedenket hieran, die ihr vormals nach dem Fleische wandeltet, daß ihr zu der Zeit ausgeschlossen waret vom Bürgerrechte der Stadt Gottes, als Fremde und Feinde keinen Theil hattet an den Gnadengütern des Höchsten, ohne Hoffnung und ohne Gott in der Welt lebet: erkennet Gottes Erbarmung, wodurch ihr vorhin Entfernten herbeigebracht worden, daß ihr nicht mehr Fremdlinge, sondern, wie alle Heiligen, Bürger

Bürger seid und Hausgenossen Gottes. o) Gott erkennet euch für sein Volk, die ihr vorher nicht seine waret, und heisset euch seine Geliebten, die er ehedem nicht lieben konnte: da er sonst sagen mußte: ihr seid nicht mein Volk; so wil er nun, daß ihr seine Kinder, Kinder des lebendigen Gottes heissen sollet. p)

m) Am. 3, 2. Kol. 1, 13. n) 2 Kor. 6, 16. 17. 1 Pet. 2, 9. 10. o) Eph. 2, 11-13. 19. p) Röm. 9, 25. 26. Hof. 2, 1: 1, 10.

S. 423.

Bedenket, welche Liebe der Vater im Himmel uns erzeiget! wir sollen seine Kinder heissen. Dieses Recht seiner Kindschaft gibt er allen, die wahrhaftig an ihn glauben: v) sie sind seine Kinder, weil sie durch die Wirkung seiner Gnade neu gebohren worden; er nimt sie auf und erkennet sie für die Seinen, daß sie auf alle Weise müssen Söhne und Töchter des almächtigen Gottes heissen. 1) Der Ewige merket auf die, so ihn fürchten und seine Eigenschaften in stetem Andenken behalten: er achtet sie für sein besonders Eigenthum und wil sie mit vielem Verschonen leiten, wie ein Mann seinem Sohn, der ihm gehorsam ist. s) Wir sind also Gottes Haus, wen wir glauben, und wir behalten solches Vorrecht, wen wir bei dem gläubigen Vertrauen zu ihm unverrückt beharren.

612 XXVI. Von der Hauptbesung

harren. ^{c)} Sind wir nun Kinder, so sind wir auch Erben Gottes, und Miterben der Heiligen, so im Lichte der Wahrheit leben: Gott hat, nach seiner großen Barmherzigkeit, uns wiedergeboren und aufgenommen zur Hoffnung des Ewigen Lebens, zu einem unvergänglichen und unvergleichlichen und unbegreiflichen Erbe, das im Himmel aufbehalten wird für uns, die wir durch die Macht unsers Gottes im Glauben bewahret werden zu dieser uns bestimmten Seligkeit. ^{u)} Eine Seligkeit, welche kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, welche keinem Sterblichen in den Sinn kommen ist und von keinem völlig zu begreifen steht, hat Gott bereitet für die, welche ihn lieben. Also sind wir zwar jetzt Gottes Kinder; es ist aber die Herrlichkeit noch nicht offenbar, zu welcher wir gelangen sollen: doch hat uns der Höchste durch seinen Geist einen Vorschmack seiner künftigen Seligkeit gegeben und wir wissen, daß wir, bei Erscheinung derselben, eine größere Gleichheit mit ihm erlangen werden; den wir werden ihn anschauender erkennen. Ein jeglicher nun, der solche Hoffnung hat, der heilige sich, wie er, der Ewige heilig ist. ^{x)}

q) 1 Joh. 3, 1. Joh. 1, 12. 13. r) 2 Kor. 6, 18. s) Mal. 3, 16. 17. Weish. 12, 16. 18. t) Ebr. 3, 6. u) Röm. 8, 17. Gesch. 20, 32: 26, 18. Kol. 1, 12. Tit. 3, 7. 1 Pet. 1, 3-5. x) 1 Kor. 2, 9. 10. 1 Joh. 3, 2. 3. Röm. 8, 18.

§. 424.

S. 424.

Schon jetzt entstehet aus dieser Heiligung der gotergebenen Menschen und Gottes gütiger Neigung zu ihnen eine genaue geistliche Vereinigung: Gott verbindet sich mit seinen Gläubigen auf eine vortheilhafte und kräftige Weise, aus Gnade und Barmherzigkeit vereinigt er sich mit ihnen auf ewig, nach seiner unwandelbaren Treue wil er die, so ihn lebendig erkennen, unverrückt in seiner Gemeinschaft behalten: wer also dem Ewigen anhanget, ist mit ihm zu einem Geiste vereinigt. ^{a)} Die Verleugnung der Welt und ihre Feindschaft bringet Gottes Freundschaft: wir werden Freunde des Höchsten, wenn wir den Lüsten der Eitelkeit entsagen; wir bleiben seine Freunde, so lange wir thun, was ihm gefällt. ²⁾ Solches thun die Gläubigen, in welchen ein göttlicher Ein wohnet: daher sie wohl untersuchen, was des Höchsten Wille sei und ihm vollkommen gefalle; sich also der Welt nicht gleich stellen; sondern, als gehorsame Kinder, dem Heiligen, welcher sie neu geschaffen und aufgenommen hat, in allem Verhalten ähnlich werden: den das ist der Wille Gottes, daß die Seinen heilig sein sollen, wie er, ihr Herr und Gott, heilig ist. ³⁾ Ein solcher heiliger Ein bringet Leben und Frieden; ^{b)} er vereinigt Menschen mit Gotte, zur gegenseitigen Liebe, Freundschaft und Neigung. Der Höchste liebet,

D. q 3

welche

614 XXVI. Von der Hauptbesung

welche ihn lieben, und wer sein ernstliches Verlangen auf ihn richtet, findet ihn huldreich. c) Gottes Liebe zeigt sich aufs herligste, da er den Anfang des Liebens macht, bei denen, so ihn anseind: wir haben ihn weder gesucht, noch geliebet; wen er zuerst für unsere Wolsarth forget und seine Liebe deutlich an den Tag leget. d) Wird nur unser Herz mit aufrichtiger Gegenliebe erfüllet, daß wir seine Freundschaft suchen; so läßt er sich freundschaftlich finden und wir werden durch Liebe mit ihm vereinigt. Die auf ihn trauen, erfahren seine Treue, und wer ihn aufrichtig liebet, wird nie von ihm geschieden: seine Heiligen stehen bei ihm in Gnade und er hat ein Aufsehen auf seine Auserwählten. e) Da die Gläubigen dieses wissen: so haben sie auch Freudigkeit zum zuversichtlichen Umgange mit ihrem Gotte, in dem heiligen Geiste und Sinne, der sie belebet. f)

- y) Hos. 2, 19. 20. 1 Kor. 6, 17. 2) Jak. 4, 4. Joh. 15, 14. 1 Joh. 3, 24. 3) 1 Kor. 2, 16. Röm. 12, 2. 1 Pet. 1, 14-16. 1 Ehes. 4, 3. b) Röm. 8, 6. c) Spr. 8, 17. d) 1 Joh. 4, 10. 19. Röm. 5, 8. e) Weish. 3, 9. f) Eph. 2, 18: 3, 12.

§. 425.

Wegen dieses auf Gott gerichteten Sinnes müssen geheiligte Seelen Wohnungen des Höchsten heißen, und er ist in ihnen gegenwärtig. g) Durch den Glauben wohnet und lebet Gott in dem Herzen

Herzen der Seinen, als welches erfüllet ist mit lebhafter Betrachtung seiner Liebe zu ihnen und mit heiligen Bewegungen der dankbaren Gegenliebe. ^{h)} Ihr Gemüth bleibet stets auf den Ewigen gerichtet, ihn vor Augen und im Herzen zu haben: um nicht in Sünde zu willigen und von ihm zu weichen, sondern unverrückt bei ihm zu bleiben und in seiner Liebe zu beharren. ⁱ⁾ Sie wissen, daß nicht nur ihr Innerstes ein Heiligthum des glänzigen und kindlichen Geistes ist, welchen sie von dem Höchsten erlangt haben; sondern auch ihre Glieder dem Ewigen geweiht sein sollen: daher befehligen sie sich jederzeit ihn zu loben, zu preisen, zu verherrlichen, mit ihrem Leibe und mit ihrem Geiste, welche dem Höchsten gewidmet sind. ^{k)} Vor aller Befleckung des Fleisches und Geistes hüten sie sich sorgfältig; denn wie könnten in Gottes Heiligthume die Laster wohnen? sie sind Gottes Heiligthum, der in ihnen wohnen und wirken und sich offenbaren wil. Also fahren sie fort in der Furcht Gottes, der Heiligung sich zu befehligen, ^{l)} durch welche sie zu dem Höchsten kommen sind und in deren Fortgange sie bei ihm verbleiben. Alles zielt auf diese Heiligung des Geistes und auf den Gehorsam gegen die Wahrheit, ohne welche keiner mit Gotte vereinigt sein kan. ^{m)} Wer dem Höchsten angehört, hört gern des Höchsten Wort, und ist begierig darnach, als ein Wiedergebohr-

616 XXVI. Von der Hauptbesung

ner, der zunehmen mus durch diese lautere geistliche Milch der götlichen Wahrheit: wer ein Kind Gottes ist, folget gern dem heiligen Triebe, welchen Gott in sein Herz geleyet hat, wodurch er in alle Wahrheit geleitet wird, sie zu fassen und auszuüben. ⁿ⁾

g) Eph. 2, 22. h) Ephes. 3, 17. Gal. 2, 20. Joh. 17, 29. i) Ps 16, 8. Job. 4, 6. k) 1 Kor. 6, 19. 20. l) 2 Kor. 7, 1: 6, 16. m) 1 Pet. 1, 2. Ebr. 12, 14. n) Joh. 8, 47. 1 Pet. 2, 2. Röm. 8, 14. Joh. 16, 13.

§. 426.

Die Geheiligten wissen gar wol, daß ohne Gottes Hülfe und Gnade sie nichts Gutes verüben können: daher wünschen sie bei ihm zu bleiben, damit sie stets durch seinen Einflus zur Heiligung belebet werden. Also kan Gottes Werk unausgesetzt bei ihnen seinen Fortgang haben, welches bei den Ungläubigen und auch bey denen, so die vorbe-
reitende Gnadenwirkung erfahren, oft unterbrochen und gehindert wird. Wenn das Herz durch den Glauben an die Wahrheit gereiniget worden: so nimt Gott seine Wohnung in selbigem, und ist alda nicht unwirksam, sondern erzeiget sich kräftig mit seinem Worte, daß er der gläubigen Seele sich noch weiter offenbare und noch mehr sie reinige, damit ihre Früchte immer vollkommer werden. Gottes beständige Wirkung in den Gläubigen, so
durch

durch den ungehinderten Einfluß der Wahrheit vor-
 gehet, erleuchtet und heiligt sie mehr und mehr. o)
 Sie sehen den Ewigen, weil sie gereinigtes Her-
 zens sind: sie erkennen ihn lebendig und erlangen
 ein immer größeres Maas von dem Geiste der
 Weisheit und Offenbarung; daß sie also an geist-
 licher Einsicht wachsen, Gott völliger erkennen, sei-
 nen Willen ausführlicher verstehen lernen, daß sie
 mit erleuchteten Augen die Hofnung ihres Berufs,
 die Vortreflichkeit des den Gläubigen bestimmten
 Erbes, die Schätzbarkeit und Größe der mächtigen
 Wirkungen Gottes an ihren Seelen, immer vol-
 ständiger einsehen und begreifen. p) Solches Er-
 kenntnis läßt sie nicht unfruchtbar oder träge sein;
 sondern ertheilet ihnen göttliche Kraft, ein heiliges
 Leben zu führen: welche sie dann für ein Geschenk
 des Höchsten erkennen, und, als treue Haushalter,
 alle solche durch den Einfluß des Worts verliehe-
 nen Gaben und Kräfte wohl anlegen; daß sie von
 der Wahrheit reden, als von einer göttlichen Lehre,
 daß sie den Dienst ihres Gottes treiben, als aus
 einem von ihm selbst gereichten Vermögen; damit
 auf alle Weise der Ewige von ihnen verherrlicht
 werde. q) Durch den vermögen sie alles, denn
 er macht sie stark und vermögend; er wirket in
 ihnen, über Wünschen und Erwarten, Entschlies-
 sung zum Guten und Vollbringung desselben; da-
 her treiben sie das Werk ihrer Heiligung mit an-

D q 5

gestreng-

618 XXVI. Von der Hauptbesung

gestrengtem Eifer: sie haben die Welt überwunden und siegen täglich; denn der ist gros, welcher in ihnen wohnet und wirkt. ^{r)}

o) Joh. 15, 2-5: 14, 21. 23: 17, 17. Gesch. 15, 9. 2 Kor. 13, 3. p) Matth. 5, 8. Eph. 1, 17-19. Kol. 1, 9. q) 2 Pet. 1, 3. 8. 1 Pet. 4, 10. 11. r) Phil. 4, 13: 2, 13. Eph. 3, 20. 1 Joh. 4, 4.

§. 427.

Da nun die Gläubigen im Lichte der Wahrheit leben, gleichwie der Urheber solches Lebens lauter Licht und Heiligkeit ist: so haben sie Gemeinschaft mit ihm, dem Heiligen, ^{s)} zur gegenseitigen Theilnehmung; ihrer, an seinen Eigenschaften und Gütern, seiner, an ihren Begebenheiten und Umständen. Wenn des Höchsten Güte die begnadigte Seele von solcher ihr vortheilhaften Verwechselung versichert, wenn der Ewige spricht: du bist mein, und ich wil mich als deinen Gott beweisen: ^{t)} so kan der Geist mit frölicher Zueignung ausrufen: mein Herr und mein Gott! so darf er frolockend rühmen: mein Freund ist mein und ich bin sein: alles ist ihre, sie aber sind Gottes. ^{u)} Die Wiedergebohrnen sind von dem Ewigen aufgenommen unter sein geheiligttes Eigenthum, unter sein Volk, welches in guten Werken Fleis beweiset, zum Lobe seiner herrlichen Gnade: ^{x)} sie sind also sein, weil er sie aus dem Haufen der Gottlosen heraus-

herausgezogen und erwählt hat; sie betragen sich als die Seinen, denn sie halten sein Wort. ^{y)} Weil nun Gläubige wissen und bedenken, daß sie nicht ihr eigen sind; so wollen sie auch stets den Ewigen preisen mit ihrem Geiste und Leibe, die sie für das Eigenthum ihres Gottes erkennen. ^{z)} In solcher Verbindung siehet Gott ihre Begebenheiten an, als ob sie ihm wiederfahren: was ihnen Gutes erzeiget worden, ist ihm geschehen, und was ihnen versaget worden, ist ihm, ihrem Herren und Gotte, versaget; wer sie aufnimmt, nimmt Gott auf, und wer dem Geringsten unter ihnen den geringsten Dienst erzeiget, um deswillen, daß er dem Höchsten angehört, dem wird es der Höchste nicht unbelohnet lassen; wer sie aber verachtet, der verachtet ihren Herren, und wer sie beleidiget, der beleidiget den Allmächtigen. ^{a)}

^{s)} 1 Joh. 1, 3. 7. ^{t)} Jes. 43, 1: 41, 10. 2 Kor. 6, 16. 3 Mos. 26, 12. ^{u)} Joh. 20, 28. Hohel. 6, 2. 1 Kor. 3, 23. ^{x)} Eph. 1, 14. 2 Thes. 2, 14. Tit. 2, 14. ^{y)} Joh. 17, 6. ^{z)} 1 Kor. 6, 19. 20. ^{a)} Matth. 25, 35. 45: 10, 40. 42. L. 10, 16. Mar. 9, 41.

S. 428.

Fürchtet euch nicht, ihr Geheiligten, der Allmächtige stehet euch bei; werdet nicht muthlos, der Ewige ist euer Gott; lasset eure Zuversicht nicht sinken, denn der Allerhöchste hat euch erlöst und wil euch ferner erlösen: er hat euch berufen und
aufge-

aufgenommen, ihr seid sein. ^{b)} Keiner sol seine Geliebten angreifen, keiner sol seine Auserwählten beleidigen: wer sie verlezet, hat ihn angetastet; er wil ihre Sache führen und sie rächen. ^{c)} Nur im Vertrauen zu dem Ewigen beruhiget sich mein Gemüth; von ihm komt meine Wolsarth: er allein ist mein Schutz und meine Zuflucht; daß kein Unfal, wie gros er sei, mich stürzen kan: nur auf den Ewigen seze deine Zuversicht, meine Seele; er allein ist mein Erretter und Beschützer, daß ich nicht sinke: von dem Ewigen komt meine Wolsarth, seiner darf ich mich rühmen; mein starker Schutz und meine Zuflucht ist Gott: vertrauet ihm allezeit, ihr Heiligen, klaget ihm euer Anliegen; Gott ist außs gewisseste unser Helfer. ^{d)} Ich wil der Güte des Ewigen gedenken, und ihn loben für alle Wohlthaten, die er uns erwiesen hat, für alles Gute, das er dem G. schlechte der Heiligen erwiesen hat, nach seiner Barmherzigkeit und reichen Gnade: sie sind sein Volk, seine geliebten und ächten Kinder; darum ist er ihr Heiland: wer sie ängstet, beleidiget ihn; durch seine unsichtbaren Diener schützet er sie; weil er sie liebet, hilft er ihnen und verlasset sie nicht; von dem an, da er sie aufgenommen hat, höret er nicht auf sich ihre anzunehmen: denn er ist ihr Vater und Versorger und Erlöser; jederzeit hat er sich so den Seinigen gezeigt. ^{e)} Ich wil dem Ewigen brünstig danken

danken und ihn rühmen vor der Menge; ich wil seine Macht besingen und seine Gütigkeit freudig erheben; ich wil meinen Helfer preisen, den Gott, welcher mein Beschützer und mein gnädiger Gott ist. f)

b) Jes. 41, 10: 43, 1. c) Ps. 105, 15. Zach. 2, 8. Joel 3, 26. d) Ps. 62, 2-9. e) Jes. 63, 7-9. 16. f) Ps. 109, 30: 59, 17. 18.

S. 429.

Gott bewahret mich, denn ich traue auf ihn: bei dem Ewigen ist mein Gut und mein Theil; ein ewiges Erbe wird er mir erhalten; ich habe das reichste Los getroffen, ich habe das beste Theil erwehlet, welches mir nicht wird genommen werden. g) Gelobet sei der Ewige! der mich in seine Gemeinschaft aufgenommen hat, der mich auch im Inwendigen, durch seinen Geist, von der Bahn der Glückseligkeit belehret: ich wil stets auf den Ewigen sehen; da der mir gewogen ist, wer wil mir zuwieder seyn? da er mich zum Rechte der Kindschaft aufgenommen hat, wie sollte er mir mit solchem Rechte nicht alles schenken? h) Darum freuet sich mein Herz, und mein Gemüth ist frölig, auch ist mein Leib gesichert; denn der Allmächtige wird niemals meine Seele dem Verderben überlassen, oder zugeben, daß sein Erlöster untergehe: er gibt mir die Hoffnung des ewigen Lebens, wo lau-

ter

ter Ergözung und reiche Freude in seinem Umgange zu genießen sein wird ohne Aufhören. ¹⁾ Dieser Hofnung der zukünftigen Seligkeit, welche von dem Höchsten zu erwarten ist, rühmen sich die, so in Gottes Gemeinschaft stehen, und sie sind schon jetzt in solcher Hofnung selig: sehen sie gleich jene Herlichkeit nur von ferne; so verlassen sie sich doch best auf die Güte Gottes und freuen sich des künftigen Lebens, welches die höchste Huld erwarten heisset; sie bekennen, daß sie Wanderer und Fremdlinge sind auf der Erde, und ihr gesamtes Verhalten zeigets an, daß ihre Hofnung auf diese Welt nicht gerichtet ist, sondern eine bessere als ihr Vaterland von ihnen gesucht wird. ^{k)} Wenn wir nun also gesinnet sind; so sol sich keiner von uns der Gunst und Gemeinschaft eines Menschen rühme, keiner sol Ruhm suchen in irdischen Vorzügen; ein Weiser darf sich nicht seiner Weisheit, ein Starker nicht seiner Stärke, ein Reicher nicht seines Reichthums erheben: des Ewigen aber können wir uns rühmen, wenn wir ihn kennen, als unsern Herren, der Barmherzigkeit an uns erwiesen und uns aufgenommen hat: es gefällt ihm, wenn wir seine Gemeinschaft und Gnade über alles schätzen, wie sie allerdings uns über alles schätzbar sein mus; denn in derselben ist alles, was Gottes ist, unser, es jetzt und künftig zu genießen. ¹⁾

- g) L. 10, 42. h) Röm. 8, 32. i) Ps. 16, 1. 5-11.
 k) Röm. 5, 2: 8, 24. Ebr. 11, 13. l) Jer. 9, 23.
 24. I Kor. 1, 31: 3, 21. 22.

S. 430.

Durch den Glauben und im zuversichtlichen Geiste haben wir auch jetzt einen freien Zugang zur Gnade des Höchsten, in welcher wir stehen; daß wir von ihm suchen dürfen, was wir verlangen, und solches uns von seiner Hand ertheilet wird: ^{m)} denn da er uns ein Recht an seine Güter zugestanden hat; so ist er auch jederzeit geneigt, uns den Gebrauch und Genus derselben zu gewähren, so fern sie uns nützlich und wir ihrer fähig sind. Die Augen des Allmächtigen sehen auf die Gerechten, und seine Ohren merken auf ihr Gebet, daß er ihnen gebe, was sie begehren: er ist mit seiner Gnade nahe denen allen, die ihn anrufen, allen denen, die ihn mit Ernste anrufen; was die Gottesfürchtigen begehren, das läßt er geschehen; er siehet ihr Verlangen und hilft ihnen. ⁿ⁾ Das ernstliche Gebet eines Gerechten vermag also viel: wer daher einen Mangel spüret, der bitte um das, was ihm fehlet, den Höchsten, welcher willig ist, allen den Seinen wahrhafte Güter, ohne Bezahlung, auszuthellen: er bitte aber im Glauben und hege keinen Zweifel an der Nothwendigkeit göttlicher Hülfe, oder an der Bereitwilligkeit unsers hülffreichen Wohltäters; Denn

g) L. 10,

624 XXVI. Von der Hauptbesung.

denn ein Zweifler ist kein Freund Gottes, sondern gleicht unsteten Meereswellen; da ein solcher leichtsinnig und unbeständig ist in allem seinen Vornehmen, so da: fer nicht gedenken, daß er etwas auf sein kaltsinniges Gebet erhalten wird. O Wenn wir glauben, daß wir das Gebetene erlangen werden; so wird es uns ertheilet: unser Vater in der Höhe gibt uns, was wir mit Vertrauen auf seine Gnade von ihm suchen: er wil, daß wir Gutes von ihm erbitten sollen, damit wir es von seiner Hand empfangen, damit bei wachsendem Vertrauen zu ihm unsere Freude vollkommer werde. P) Das ist nun die freudige Zuberficht, welche wir zu dem Höchsten hegen: wir wissen, daß er uns erhöret, wenn wir etwas nach seinem Willen bitten; und weil wir versichert sind, daß er uns erhöret, so sind wir auch des gewis, daß wir erlangen, was wir von ihm gebeten haben. O Wer Gutes von dem Ewigen begehret, empfängt es; wer bei ihm die Wolsarth suchet, findet sie; wer bei ihm anklopset, dem thut er auf. Reichet auch ein Mensch untaugliche Dinge, wenn ihm sein Sohn um Speise bittet? Da die Menschen, die doch böse sind, ihren Kindern gute Gaben ertheilen: vielmehr wird unser himlischer Vater denen Gutes geben, welche ihn bitten; vielmehr wird unser gütiger Gott denen, welche sich zu ihm wenden, den heiligen Geist geben und ihn bei seinen Kin-

Kin

Kindern vermehren. ^{r)} Gott erhöret, so oft sie rufen, und ehe sie noch Hülfe suchen, wird solche veranstaltet: sie empfangen eine Wohlthat nach der andern, sie nehmen Gnade über Gnade aus dem Ueberflusse seiner Schätze. ¹¹⁾ Gute, warhafte und bleibende Gaben kommen unausbleiblich auf uns herab von unserm allerbesten Vater, dem Urheber alles Guten: erhalten wir nichts auf unsere Bitte; so ist die Ursach, daß wir übel bitten, oder Dinge, die undienlich und unthunlich sind, verlangen. ^{s)} Gleich unverständigen Kindern bitten auch die Gläubigen oft ohne Einsicht um etwas, das ihnen schädlich wäre, oder dessen sie unfähig sind, ohne welches ihre höchste Wohlfarth bestehen und besser als bei demselben gefördert werden kan; sie müssen in solchem Falle lernen, sich an der Gnade ihres Gottes begnügen zu lassen: ^{t)} oft wissen sie selbst nicht, wie sie um die wahrhafte und vollkommne Glückseligkeit gebührend bitten sollen; aber Gott kennet ihres Herzens Grund, und nach ihrem eigentlichen Wunsche gibt er ihnen, was das Beste ist; sie sind auch dann erhöret, wenn sie bei ihrem Gebete des erinnert und versichert werden, also, voller Zuversicht zur besten Fügung, sprechen können: du, Gott, bist mein Gott. ^{u)}

m) Röm. 5, 2. Eph. 2, 18. Joh. 15, 7. n) 1 Pet. 3, 12.
Eph. 10, 24. Ps. 145, 18. 19. o) Jak. 5, 16: 1,
5:7.

626 XXVI. Von der Hauptbesung

5-7. p) Mar. 11, 24. Joh. 14, 13: 16, 23. 24.
 q) 1 Joh. 5, 14. 15. r) Matth. 7, 8-11. L. 11,
 10-12. rr) Jes. 65, 24. Joh. 1, 16. s) Jak. 1, 17:
 4, 3. t) Matth. 20, 22. 2 Kor. 12, 9. u) Röm.
 8, 26. 27. Ps. 63, 2.

S. 431.

Alle Gläubigen stehen in dieser Gemeinschaft mit Gotte und haben ein gleiches Recht an seinen Gütern, die sie alle nach ihrer Fähigkeit und Bedürfnis zu genieffen bekommen, wie sie darum in einem Geiste bitten. Es ist ein gemeinschaftlicher Herr, dem sie dienen, einerlei Glaube, womit sie alle ihm anhangen, eine Wahrheit, welche sie alle mit gläubiger Seele bekennen: dazu ist ihnen allen die Wahrheit verkündiget, daß sie Gemeinschaft hätten an den Gütern des Lebens; sie sind alle berufen und angenommen zu einerlei Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit; sie haben einen Gott und Vater, der über sie alle waltet, der durch sie alle und in ihnen allen wirket: wie sie nun einen Geist und Sin empfangen haben, der sie alle belebet, also sind sie auch ein Leib. x) Aus der Gemeinschaft, in welcher alle Gläubigen mit einem Gotte stehen, entstehet eine genaue Vereinigung ihrer aller zu einer Gesellschaft und Gemeinde. Wie demnach ein Leib viele Glieder hat, welche zu verschiedenen Geschäften weislig von dem Schöpfer zusammengefüget sind; also mus die ganze Menge

Menge der Heiligen als ein Leib angesehen werden und ist einer des andern Mitglied, daß er nach Vermögen andern dienet, wie er selbst hinwiederum der Hülfe der andern bedarf: 1) sie machen zusammen ein Ganzes aus; den sie sind mit einerlei götlichem Sinne vollkommen auf eins gerichtet und werden zu einer heiligen Gemeinschaft fest verbunden, durch den heiligen Geist, welcher sie alle bewohnet. 2) Als gleichgesinnete Kinder eines Vaters und als Erben von einerlei götlichen Gütern müssen alle Gläubigen Brüder heißen; wie sie dan auch die zärtligste Bruderliebe gegen einander hegen, so bald einer das rechtschafne Wesen des andern erkennet: 3) wenn sie einander als Freunde und Angehörige des Höchsten erkant haben; so findet sich unter ihnen eine aufrichtige Zuneigung, eine brünstige Liebe, durch welche, als ein starkes Band, sie vollkommen vereinigt und in friedlicher Eintracht erhalten werden, durch welche sich auch ihre Vereinigung mit Gotte und ihre Liebe zu demselben deutlich äußert. 4) Mögten sie doch alle einander kennen und gleiche Meinungen hegen! mögten sie alle so vollkommen vereinigt sein und niemals über Nebendinge sich trennen! Mängel der Einsicht und eine Verschiedenheit von Meinungen, welche man ohne Grund für wichtig ansiehet, können oft solche Spaltung anrichten, daß von denen, welche durch einen Geist geheiligt und

628 XXVI. Von der Hauptbesung

in der Wahrheit verbunden sind, einer den andern hart beurtheilet, verdammet, ja verfolget, oder den andern, von schwächerer Einsicht, gering achtet, ihn auch mit unzeitiger Anwendung seines Erkenntnisses ärgert. c) Dergleichen Unvollkommenheiten in der Einsicht und im Verhalten sind sehr hinderlich an dem Vergnügen, welches die Gläubigen in Gemeinschaft mit Gotte und mit einander finden sollten.

x) Eph. 4, 4-6. 1 Joh. 1, 3. Röm. 5, 2. y) 1 Kor. 12, 18. Röm. 12, 4-6. z) Joh. 17, 21. 23. 2 Kor. 13, 13. Röm. 15, 5. Phil. 3, 16. 1 Pet. 3, 8. a) 1 Pet. 2, 17. 2 Pet. 1, 7. b) Eph. 4, 3. 15. Kol. 2, 2: 3, 14. 1 Joh. 4, 12. c) 1 Kor. 1, 10: 11, 18. Röm. 14, 10. Gal. 5, 15.

S. 432.

Noch mehr wird solcher Genus der geistlichen Güter gehindert, wenn der Bekehrte an seiner eigenen Umkehr und erlangten Begnadigung zweifelt. Die Begnadigung, so ausser uns in dem göttlichen Urtheile vorgehet, kan von uns nicht unmittelbar empfunden werden; und wenn ein Mensch bei seiner innern Besung allen Ernst beweisen wil, so zweifelt er leicht, ob seine Reue und Berleugnung vollständig sei, zumal er noch die Sünde bei sich fühlet: ist sein Erkenntnis von der Bekehrung mangelhaft und verworren, so sind solche Zweifel desto weniger zu vermeiden, da sie auch nach sehr gutem

gutem Unterrichte, bei versuchter Anwendung, leicht entstehen können; und wenn wegen der Begnadigung falsche Gedanken geheget werden, als ob sie finlig zu empfinden sei und ihre eigentliche Verkündigung mit einer heftigen Leidenschaft von Freude vernommen werde, so entstehet hieraus oft auf einer Seite der Irrthum der Leichtsinrigen, auf der andern aber dieser niederschlagende Zweifel mancher wahrhaftig Begnadigten, die vergebens dergleichen erwarten. Ein zagendes Gewissen, ein furchtsamer und knechtischer Geist ^{d)} findet sich also bei vielen, wenn sie bereits wahrhaftig bekehret und begnadiget worden; diese fühlen die Drohungen des Gesetzes noch, mit Schrecken, und ihr Zustand ist, nach ihrer Empfindung, dem knechtischen gleich, der vor ihrer Bekehrung herging. Wie demnach vieler Menschen Sache weit schlechter bei dem Höchsten stehet, als diese Sichern und Leichtsinrigen vermeinen; also stehets hingegen mit manchen besser, als sie selbst gedenken: wenn oft ein scheinheiliger sich selbst betrügender Mensch in verstelltem Gebete sich erhebet, bei Erzählung vermeinter guten Werke, das Ansehen haben wil, dem Höchsten für seine Gnade zu danken; so schläget ein reuig Bekümmerter an seine Brust und bittet: Gott, sei mir Sünder gnädig! es hat aber dieser Gnade und nicht jener; den wer sich selbst erhöht, wird von dem Höchsten verworfen, und

R r 3

wer

630 XXVI. Von der Hauptbesung

wer sich selbst erniedriget, wird im göttlichen Urtheile erhöht. c) Gott läßt aus weiser und glücklicher Absicht geschehen, daß bei denen, die er begnadiget hat, Ungewisheit und Bekümmernis anhält, auch wol aufs neue rege wird: sie werden dadurch zum Ernste in der Heiligung angetrieben, zur Selbsterforschung, zur Befestigung des guten Vorsazes.

d) 2 Tim. 1, 7. Röm. 8, 15. e) L. 18, 10-14.

S. 433.

Selig sind solche geistlich Arme, den sie gehören ins Reich des Höchsten; selig sind solche Traurige, den sie sollen getröstet werden; selig sind, welchen also nach der Gerechtigkeit hungert, den sie sollen Gewisheit von derselben erlangen; selig sind gereinigte Herzen, den sie sollen Gottes Freundlichkeit und Gnade sehen: f) der Erwige wird endlich die müden Seelen erquicken und die bekümmerten beruhigen; er wird sich zu ihnen wenden und sie seiner Huld versichern, wie er zu thun pfleget denen, die ihn fürchten; er wird ihre Gerechtigkeit offenbaren und ihre Freiheit ans Licht bringen, daß sie an seiner Gnade ihre Lust sehen. g) Gott befördert bei den Wiedergeborenen den Fleis der Heiligung und schenket ihnen richtig den Geist seiner Kraft und Weisheit, er gibt Gnade dazu, daß in ihnen sein Werk fortgehet und sie mit Früchten der

der Gerechtigkeit erfüllet werden zu seinem Lobe: ^{h)} also wird endlich ihnen selbst ihre Besung und ihre Zunehmen offenbar, indem der Glaube sich durch merckliche Werke zeigt; der heilige Fleis macht ihre Aufnahme zum Gnadenreiche gewis, und versichert sie auch des Einganges in das ewige herliche Reich ihres Gottes: ⁱ⁾ den die von Gottes Geiste geleitet werden, sind Gottes Kinder, und wer dieser Leitung folget, hat an solcher Folgsamkeit einen Beweis, daß er Gottes Kind ist; ein solcher darf nicht mehr den knechtischen Geist hegen und sich ferner fürchten, sondern erlanget einen kindlichen Sin, mit welchem er den Ewigen seinen Gott und seinen Vater nennet; dieser Geist bezeuget und versichert unserm Gemüthe, durch das eigene Bewußtsein, daß wir Gottes Kinder sind: ^{k)} an dem Geiste, den uns der Höchste geschenkt hat, erkennen wirs, daß wir in seiner Gemeinschaft stehen; den dieser treibet uns an zur willigen Beobachtung seiner Gebote; wer aber seine Gebote hält, stehet in seiner Gemeinschaft. ^{l)} Solcher gestalt versiegelt Gott uns und unser Kindschaftsrecht: er begabet seine Begnadigten mit einer deutlichen Einsicht und gewissen Versicherung von ihrem Gnadenstande; indem er seinen gläubigen Geist ihnen ins Herz gibt, wobei sie wissen, was ihnen von des Höchsten Gnade geschenkt worden. ^{m)}

Nr 4

f) Matth.

632 XXVI. Von der Hauptbesung

f) Matth. 5, 3. 4. 6. 8. g) Jer. 31, 25. Ps. 119, 132.
 Mich. 7, 9. h) Sir. 39, 8. 10. Phil. 1, 11. i) Jak.
 2, 18. 2 Pet. 1, 10. k) Röm. 8, 14-16. l) 1 Joh.
 3, 24: 4, 13. m) 2 Kor. 1, 22: 4, 13: 5, 5.
 1 Kor. 2, 12.

§. 434.

Wenn wir dem Höchsten dienen, so sind wir ihm angenehm und genießen die Güter seines Gnadenreiches, Gerechtigkeit, göttlichen Frieden und heilige Freude: zum Lobe seiner erhabenen Gnade macht er selbst uns ihm angenehm und versichert uns von seiner Kindschaft und von Vergebung. ⁿ⁾ Als Kinder Gottes können wir getrost und gutes Muths sein, weil uns die Sünden vergeben sind, wir also ein gutes Gewissen haben vor dem Höchsten: ^{o)} den da wir von den toten Werken gereinigt worden; so wird auch unser Gewissen beruhiget, durch das Bewußtsein unsers richtigen Zustandes, weil wir in uns Billigkeit spüren, dem lebendigen Gotte zu dienen. ^{p)} Ist über uns aus der Höhe der Gewisheitsgeist ausgegossen, daß wir versichert sind Gerechtigkeit und Leben zu haben; so genießen wir auch die Frucht solcher Gerechtigkeit, den göttlichen Frieden, und schmecken ihre Vortheile, die ewige Sicherheit und Ruhe: gehören wir zum Volke des Höchsten, so haben wir eine ruhige Wohnung und sind ewig vor Verderben gesichert: ^{q)} wir haben Frieden mit unserm Gotte,

Gotte, wen wir durch den Glauben gerecht sind, ¹⁾ und mit Ueberzeugung wissen, daß nicht nur sein Unwille gehoben ist, sondern er auch ein gnädiges Wohlgefallen an uns heget. Den verdammet uns unser Herz nicht mehr; sondern es zeigt sich die völlige Liebe zu dem Höchsten: wen wir merken, daß wir seine Gebote halten und üben, was ihm wohlgefällt. Die völlige Liebe vertreibt alle Furcht, erwekket aber Freimüthigkeit gegen Gott und ganzliches Zutrauen. Es äußert sich bei uns die völlige Liebe zu dem Höchsten; wen wir Freudigkeit haben auch auf die Zeit seines Gerichts, weil wir wissen, daß wir ihm in dieser Welt ähnlich worden: Furcht findet sich nicht bei der Liebe, sondern die völlige Liebe vertreibt sie; den die Furcht bringet Unruhe; wer sich also fürchtet, ist nicht vollkommen in der Liebe. ²⁾ Hegen wir aufrichtige Neigung zu dem Höchsten und sind vom bösen Gewissen befreiet; so können wir mit völliger Glaubensfreudigkeit uns dem Stule Gottes nahen, finden Gnade bei ihm und erlangen Barmherzigkeit von ihm, so oft uns Hülfe nöthig ist: ³⁾ seinen heilig erfreuenden Geist haben wir zum Pfande unsers Erbes, zur Versicherung des gewissen Antheils an seinen Gütern, zum Siegel der zu erlangenden Vollendung und völligen Herlichkeit: auf diese dürfen wir ungezweifelt hoffen und solcher Hoffnung mit freudiger Zuversicht uns rühmen. ⁴⁾

R r 5

¹⁾ Röm.

ng

19, 132.
1) Jak.
1) Joh.
: 5, 5.

nd wir
s Gna-
den und
Gnade
ersichert
ung. ⁿ⁾
d gutes
en sind,
Höch-
en gerei-
n beru-
gen Zu-
n, dem
uns aus
daß wir
haben;
erchtig-
ken ihre
he: ge-
aben wir
Berder-
unserm
Gotte,

634 XXVI. Von der Hauptbesung

n) Röm. 14, 17. Eph. 1, 6, 7. o) 1 Joh. 2, 12. Matth. 9, 2. 1 Tim. 1, 19: 3, 9. p) Ebr. 9, 14. q) Jes. 32, 15-18. r) Röm. 5, 1. s) 1 Joh. 3, 21. 22: 4, 17. 18. t) Ebr. 4, 16: 10, 22. u) Eph. 1, 13. 14. Röm. 5, 2.

S. 435.

Die Gerechten können sich an dem Ewigen ergezen und sollen auf ihn trauen, alle frommen Herzen sollen sich seiner Gnade rühmen; freuen müssen sich und frölig sein über den Höchsten und sich innigst an ihm vergnügen: ^{x)} er kleidet seine Gereihteten mit Gerechtigkeit und erfüllet seine Heiligen mit Ergezung; ewiges Vergnügen wird seine Erlösten umgeben, Freude und Bönne wird sie einnehmen, Schmerz und Seufzen wird sich entfernen. ^{y)} Wir danken dem Ewigen mit erfreuten Herzen und preisen seine wunderbolle Güte, wir ergezen uns an ihm, und sind frölig über ihn, und erheben die Eigenschaften des Allerhöchsten, der uns begnadiget: ^{z)} des Ewigen freue ich mich und meine Seele belustiget sich an meinem Gotte, den er hat mich mit Gerechtigkeit gezieret und mit Gutem überschüttet; ^{a)} ich wil mich an dem Ewigen ergezen und mein Vergnügen suchen bei dem Gotte, der meine Bolfarth schaffet; den von dem Ewigen komt mir Kraft und Leben, die Freude über ihn vermehret meine Stärke. ^{b)} Der Herr des Himmels ist unser Gott und Vater; der hat uns gelie-

geliebet und einen ewigen Trost geschenkt, die reichste Hoffnung hat er uns gegeben aus Gnade: sein freudiger Geist ermuntere stets unsere Herzen und unterstütze uns, die Kraft seines Erkenntnisses und Genusses stärke uns zu allen guten Werken und Entschliessungen; er lasse seine Gnade und seinen Frieden reichlich bei uns vermehret werden: c) der göttliche Friede, welcher höher ist, als alle menschlichen Begriffe, bewahre unsere Herzen und Sinne im Glauben. d) In heiliger Zufriedenheit freuet euch des Ewigen, ihr Gerechten; ihr Geheiligten, denket seiner Gnade, rühmet und preiset ihn aufs höchste; wir wollen uns auf den Ewigen verlassen, er ist unser Helfer und Vorthäter; unser Herz tröstet sich seiner und wir trauen auf seine herrlichen Eigenschaften. Deine Güte, Höchster, walte über uns; wie wir auf dich hoffen. e)

x) Ps. 64, 11: 68, 4. y) Ps. 132, 9. 16. Jes. 35, 10: 51, 11. z) Ps. 9, 2. 3. a) Jes. 61, 10. b) Hab. 4, 18. Nehem. 8, 10. c) 2 Thes. 2, 16. 1 Pet. 1, 2. d) Phil. 4, 7. e) Ps. 33, 1. 21. 22.